Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Am vergangenen 14. März ist erstmals die Oekumenische Konferenz religiöser Sozialisten der Schweiz zusammengetreten. Die Versammlung war getragen vom Bewußtsein eines neuen Aufbruchs für die Sache des Religiösen Sozialismus, aber auch vom wechselseitigen Vertrauen unter den verschiedenen Mitgliedorganisationen. Das sichtbare Ergebnis besteht aus einem Communiqué und einer Stellungnahme zur Mitenand-Initiative. Wir veröffentlichen die beiden Erklärungen auf der hinteren Umschlagseite.

Während das Februarheft fast ganz im Zeichen innenpolitischer Auseinandersetzungen stand, blicken wir in dieser Nummer wieder vermehrt über unsere (nicht nur geographischen) Grenzen. Die Beiträge beginnen mit einer lyrischen Meditation aus der DDR zu Babel, Ninive und Jerusalem. Der Verfasser, Bruno Müller aus Halle, hat ihr den Titel gegeben: «Gott ist schon in der Stadt». In welcher Stadt? Gewiß nicht in Babel, der Stadt des «unbegrenzten Wachstums». Weit eher im «gottlosen» Ninive, wo ihn die «Jona-Kirche» am wenigsten vermutet. Was Jerusalem angeht, «ist noch unerledigt, was gesagt ist von dieser Stadt», in der die Völker sich versöhnen werden, damit Gott bei ihnen wohnen kann.

«Jerusalem», die «Stadt des Leidens und der Hoffnung», gehört auch zum Schwerpunktthema dieses Hefts. James H. Forest, der Sekretär des Internationalen Versöhnungsbundes, stellt uns Elias Chacour vor, einen palästinensischen Melkitenpriester und Pazifisten, von dem auch auf israelischer Seite gesagt wird, daß er «unser Martin Luther King sein könnte». Das Interview Forests mit Elias Chacour läßt uns — entgegen dem Kalkül politischer «Realisten» — hoffen, daß «Frieden» im «Heiligen Land» nicht zwangsläufig die Unterdrückung der einen Seite durch die andere heißen muß, daß es vielmehr Israel und Ismael gelingen möge, in einem gemeinsamen, der Menschenwürde und Toleranz verpflichteten Staat zusammenzuleben.

Daß Abrüstung weit mehr Arbeitsplätze zu schaffen vermag als Aufrüstung, ja daß Rüstungsverzicht geradezu die Ursache wirtschaftlicher Ueberlegenheit sein kann, geht aus Max Meiers Analyse der ökonomischen Machtstellung Japans hervor. Das Wettrüsten hat innerhalb der kapitalistischen Staatenwelt offenbar auch die Funktion, die Wettbewerbsvorteile einseitiger Abrüstungsmaßnahmen zu verhindern ...

«Helmut Gollwitzer ist jemand, der auch nach dem Abklingen der Studentenbewegung vor zehn Jahren weder theoretisch noch praktisch resigniert hat», schreibt Gerhard Borné in seiner Besprechung von Gollwitzers Aufsätzen und Reden zu Christentum und Sozialismus im Zeitraum zwischen 1970 und 1980. Die besprochenen Texte enthalten ein ABC in Kapitalismus- und Kirchenkritik, ein Plädoyer für das sozialistische Fernziel einer klassenlosen Gesellschaft und eine wichtige Unterscheidung zwischen Sowjetkritik und Antikommunismus. Mit Gerhard Borné dürfen wir erstmals einen CfS-Vertreter aus der BRD als Mitabeiter der Neuen Wege begrüßen.

Oskar Pfenningers Text «Der Brandstifter», mit dem wir das Heft abschließen, ist inmitten der Zürcher Unruhen entstanden, während der «Regenzeit» im Juli des letzten Jahres. Es gibt verschiedene «Brandstifter», unter ihnen auch solche, die in der Nachfolge dessen stehen, der gesagt hat: «Ich bin gekommen, ein Feuer auf die Erde zu werfen, und ich wollte, es wäre schon entfacht» (Lk. 12, 49).

*

In den letzten Tagen durften wir den tausendsten Abonnenten der Neuen Wege begrüßen. Auch wenn wir Zahlen nicht überbewerten wollen, so möchten wir bei dieser Gelegenheit doch all jenen danken, die uns helfen, für Erbe und Auftrag unserer Zeitschrift immer mehr Leser und Kampfgenossen zu gewinnen.

Die Redaktion